

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Verwaltung der Compagnie „Nadeshda“

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß sie ihren langjährigen Mitarbeiter, den früheren St. Petersburger Agenten Herrn

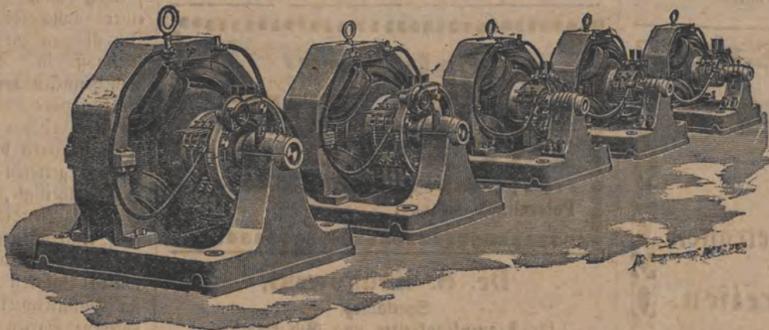
Carl Rosenthal

zum bevollmächtigten Agenten der Stadt Lodz ernannt hat, und bittet die geehrte Kundschaft, ihm ihr Vertrauen entgegen zubringen.

Die Verwaltung der Compagnie
„NADESHDA“.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, LÓDZ.

Über 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.



Über 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.



Meiner geehrten Kundschaft diene hiermit zur gefl. Kenntniznahme, daß ich durch Anstellung einer gebiegenen Kraft im Stande bin, für alle Schulen Schülermonturen, sowie Knabenanzüge, Paletots u. Schinells sofort laut Maß aus bestem Material und auf das eleganteste anzufertigen.
Stets großes Lager.

MARIE LIESEL,
Kawrot-Straße № 28

**Zakład Stolarski i
Magazyn Mebli
MAKSYMILJANA KALMUS**
Marszałkowska № 149 róg Prózej
w Warszawie.

Die Aktiengesellschaft der Warschauer Teppichfabrik

empfehl:
Teppiche, Portieren, Säuser, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus inländische, Möbelstoffe in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.
Emyrna- und Savonnerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.

Repräsentanten: A. Marcus und L. Gränfeld,
Petrikauer-Straße Nr. 44.

Corset-Fabrik Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Slinger.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer - Straße 28

empfehl täglich frische Vanille- und Chocolate-Pfaunkuchen,
frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Biechkuchen, Dessertkuchen, Bûches des dames, Petits Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen, Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes, Eis etc. etc.

Hellanstalt für

Zahn- u. Mundleiden,

Petrikauer - Strasse № 31.

Honorar für jede Consultation 30 Kop.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschucki,
allerbestes Desinfections- und Reinigungsmittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Droguen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telephon 436



Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in der Wiener Kaisergruft,

dessen Abbildung wir unseren Lesern vorstehend bieten, erhebt sich zu Häupten des Sarges, welcher die sterblichen Ueberreste der Kaiserin Elisabeth umschließt, bis zu einer Höhe von $4\frac{1}{4}$ Metern. Zwei Engelfiguren tragen ein Betspult, hinter welchem sich ein Altar erhebt. Auf dem Altare befindet sich ein Kreuz, welches als symbolisches Zeichen die Dornenkrone und die Inschrift: „In memoriam sempiternam“ (zum unvergänglichen Andenken) befindet. Ueber dem Kreuz erhebt sich eine in den edelsten Formen gehalten Statue der Mutter Gottes mit segnend ausgebreiteten Armen, Rosen umrankt die hehre Gestalt, und ein mächtiger Kranz aus Bronze, auf dem ein Palmenzweig ruht, umschlingt das Ganze.

Die Kranzschleife trägt eine ungarische Inschrift, deren Uebersetzung lautet: „Die Töchter des ungarischen Vaterlandes — der Mutter des ungarischen Vaterlandes.“

die Krankencassen wenigstens ein Drittel der Beiträge der Mitglieder und an die Cassen für den Invaliditäts- und den Todesfall ebenso viel wie die Mitglieder zu zahlen. In den zeitweiligen Regeln finden sich noch einige interessante Punkte. Es wird z. B. verlangt, daß an der Verwaltung der Cassen nicht nur die Unternehmer, sondern auch Arbeiter teilnehmen und daß die Geschäftsführung in der russischen Sprache, ausnahmsweise auch in der den Arbeitern verständlichen, jedoch in keiner „ausländischen“ Sprache erfolgen soll. Zugleich wird die östliche Montanadministration angewiesen, darauf zu achten, daß die Unternehmer die Regeln über die ärztliche Hilfe für die Arbeiter strikt erfüllen.“

Am Donnerstag fand eine außerordentliche Generalversammlung des christlichen Lehrervereins statt, die von 120 Mitgliedern besucht war und bis 11 Uhr dauerte. Nachdem Herr Nowacki den Zweck der Versammlung in längerer Rede auseinandergesetzt hatte, wurde Herr Garfchin zum Vorsitzenden gewählt, der zwei der anwesenden Herren zu Beisitzern und Herrn Kendzierski zum Sekretär berief. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten wurde zur Wahl eines Präses geschritten, deren Resultat war, daß Herr W. Kofowski mit 134 Stimmen Präses des Vereins wurde. Lauter Beifall folgte der Mittheilung dieses Ergebnisses, worauf Herr Kofowski in kurzen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen dankte und die Versicherung gab, seines Amtes mit Eifer und Liebe walten zu wollen.

Betreffs der für den Ankauf von Kohlen zu erwerbenden Bergünstigungen wurde der Verwaltungsrath beauftragt, ein Reglement auszuarbeiten, womit die Verhandlungen ihren Abschluß fanden.

— **Buchhaltercursus für Frauen.** In Zaganrog und einigen anderen Städten sind, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, in den weiblichen

Gymnasien Buchhaltercursus eröffnet worden. Die Schülerinnen erhalten den Unterricht unentgeltlich, andere Teilnehmerinnen zahlen 30 Rbl. pro Jahr. In Südrussland hat die Frauenwelt mehr Sinn für den Handel, als für den pädagogischen Beruf der Cassierinnen, Telegraphistinnen und anderen deactiven Dienst, wie in Nordrussland. In Süden helfen kleine Mädchen ihren Eltern beim Handel und unter erwachsenen Frauen findet man gar nicht selten solche, welche selbstständig ein kleines Handelsgeschäft führen. Indem man dort Buchhaltercursus für die Frauen eröffnet, entspricht man einem vitalen socialen Bedürfnis, giebt man dem weiblichen Geschlecht, was es schon längst mit Recht verlangt. Aber nicht nur die selbstständigen Händlerinnen, sondern auch die Cassierinnen und weiblichen Comptoir-Angestellten haben Ursache, sich über die Neueinführungen zu freuen. Der Dienst einer Comptoirarbeiterin wird höher bewertet und auch entschädigt, wenn sie theoretische Fachkenntnisse besitzt, überhaupt völlig vorbereitet im Comptoir eintritt. Außerdem erhalten nunmehr diejenigen Schülerinnen, welche nicht das Glück haben, in ein Gymnasium eintreten zu können, die Möglichkeit, sich für einen anderen Beruf vorzubilden, während ihnen früher gar kein weiterer Weg zur Bildung offen blieb.

— Wie uns aus Jägerreisen mitgeteilt wird, ist der **Wildstand an Rebhüenern und Hasen** in diesem Jahre kein besonders guter. Die Ursachen hierfür liegen zumeist in dem ungünstigen Winter, dem nassen, kalten Frühling und den gewaltigen Plöz- und Gewitterregen während der Sehzzeit der Hasen und der Brutzeit der Hühner. Hierzu tritt die bedeutende Uebernahme von Krähen und Raubvögeln, Wiesel und anderen Räubern, die den weitaus größten Theil des Wildes für ihre Brut vernichten. Eine weitere Ursache des schlechten Wildstandes ist aber auch das zur Unsitte gewordene Mitnehmen von Hund in die Flur während der Zeit der Feldbestel-

lung, des Futterholens, der Ernte etc. Giebt es doch Districte, wo die meisten Besitzer einen, ja mitunter zwei Köter halten, von denen man oft zehn bis zwölf Stück, meist ohne jede Aufsicht in der Flur herumlungern sehen kann. Wo nun solche Köter das noch vorhandene Wild von früh bis Abends in solcher Weise beunruhigen, aufstöbern und abhegen, brütende Hühner verstreuen und junge Hasen abwürgen, da muß offenbar ein solches Revier von Wild entblößt werden. Wüßten doch solche Hundebesitzer bedenken, welchen Schaden sie nicht nur ihren Pächtern der Jagd, sondern auch sich und ihren Nachbarn selbst infolge Entwerthung des Reviers zufügen.

— Schon vor einem Jahre erregte, wie die Blätter berichten, die Nachricht von der **Erfindung einer künstlichen Kohle** allgemeines Interesse. Einem bei der Anilin- und Sodafabrik auf dem Hemschhof bei Mannheim beschäftigten Arbeiter, Namens Montag, war es gelungen, aus Torf und einer bis jetzt nur dem Erfinder bekannten Beimischung ein der Steinkohle ähnliches Brennmaterial von vorzüglicher Heizkraft herzustellen. Es handelte sich nur darum, das nötige Capital zu beschaffen, um die Erfindung auszubauen. Jetzt haben einige Unternehmer bei Hochenheim in Baden (zwanzig Minuten von der Stadt entfernt) vierzig Morgen aus Torferde bestehendes Wiefengelände erworben und sich für weitere zweihundert Morgen das Vorkaufsrecht gesichert. Nach zuverlässigen Erkundigungen soll nun mit der Herstellung der notwendigen Bauten und alsdann sofort mit der Fabrication der Kohle begonnen werden. Wenn im Betrieb, soll das Werk mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen und täglich etwa 6000 Centner Kohle liefern.

Augenzeugen, die dem Probeheizen mit künstlicher Torfkohle bewohnten, rühmen deren außerordentliche Heizkraft. Die Kohle brennt mit heller Flamme, bringt den Ofen in kurzer Zeit zum

Glühen und hinterläßt außer einer geringen Menge weißlicher Asche keine weiteren Rückstände. Bei der Herstellung des Brennstoffes wird der ausgestochene Torf getrocknet, auf der Maschine zerrieben und mit den von Montag erfundenen Chemikalien vermengt. Die so erhaltene Masse wird in Formen gepreßt und als Briquets in den Handel gebracht.

— Zu der letzten Zeit wurden nachstehende Firmen mit dem **Telephon** verbunden:

- 1) Ederström Louis (Agentur-Geschäft),
- 2) Richter Siegmund (Filiale) Meyerowitz B.,
- 3) „Gonise Lódzki“ (Druckerei und Redaktion),
- 4) Adolff Emil & Co. (Papierpulpen-Fabrik),
- 5) Nathe Ferd. & Hugo (Spinnerei), 6) Kaufmann J. jr. (Agentur- und Commissions-Geschäft),
- 7) Kodzer Filiale der Warschauer Firma Librowicz & Bergson, 8) Fabrik-Inspektor des IV. Bezirks,
- 9) Gehlig Wachenheim & Co. (Handels-Haus),
- 10) Kanel W., Kaufmann & Co. (Commissions-Geschäft), 11) Goldberger Leon (Repräsentant der Hütte „Egzlochowa“), 12) Gasanstalt (Wohnung des Inspektors Swierzewski), 13) Droczynski H. (Technisches Geschäft), 14) Brzozowski K. & Co. (Druckerei und Lithographie), 15) Kempner N. (Unternehmer von Asphaltirungsarbeiten), 16) (Israelitischer Wohltätigkeitsverein), 17) Kleindienst Bertha, (Pfeifer G.) Fabrik, 18) Flack Joseph (Hotel Europejski), 19) König Th. & Kuszelewski S. (Appretur und Färberei), 20) Wagner Louis (Appretur und Färberei), 21) Starkmann Moriz, Wohnung.

— **Vom christlichen Lehrerverein** geht uns folgende Mittheilung zu:

Das Comité des Informationsbureaus konstatirte auf einer der letzten Sitzungen eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Arbeitsnachweiser, 16 auf 33 Arbeitsuchende. Die verschiedenen hemmenden oder erschwerenden Ursachen, welche die Fortentwicklung der Prinzipien des Vereins,

Bilanz der Lodzer Kaufmannsbank

am 18./31. August 1900.

ACTIVA.	Centrale. Lodz.		Agentur. Odessa.		Zusammen.		PASSIVA.	Centrale. Lodz.		Agentur. Odessa.		Zusammen.	
	Rubel.	R.	Rubel.	R.	Rubel.	R.		Rubel.	R.	Rubel.	R.	Rubel.	R.
Cassa-Bestand	112,853	27	15,426	32	128,279	59	Actien-Capital-Conto	2,000,000	—	—	—	2,000,000	—
Discountirte Wechsel							Reservefonds-Conto	50,127	35	—	—	50,127	35
a) mit 2 Unterschriften	1,715,639	03	1,514,491	48	2,230,130	51	Capital-Einlage-Conto	230,321	25	—	—	230,321	25
b) auf das Ausland	230,680	—	—	—	230,680	—	a) auf festen Termin	16,756	06	—	—	16,756	06
Eigene Werthpapiere							b) unbestimmte Termine	—	—	—	—	—	—
a) vom Staate garantierte	789	—	70,943	78	17,732	78	Laufende Rechnungen						
b) ungarantirte	103,788	84	259,622	47	368,411	31	1) Conti-Loro						
Effecten des Reservefonds	50,451	22	—	—	50,451	22	a) offene Beträge zur Verfügung der Correspondenten	211,235	81	220,951	35	432,187	16
Darlehen gegen Unterpfand							b) Wechsel zum Inlaffe	29,885	60	147,070	51	176,956	11
a) vom Staate garantirter Werthpapiere	1,889	57	36,233	20	38,127	77	2) Conti-Nostri						
b) ungarantirter	74,158	29	—	—	74,158	29	a) de von der Bank geschuldeten Beträge	1,318,025	84	695,550	60	2,013,576	44
c) auf Special-Conto „on call“	—	—	364,258	62	364,258	62	Transitorische Betrag	233,350	95	620,419	34	853,770	29
Laufende Rechnungen							Redisconto in der Reichsbank	1,034,569	75	110,833	25	1,145,402	—
1) Conti-Loro							Steuer-Conto	65	95	—	—	65	95
a) Credite gegen Unterlage garant. Werthpapiere	937,337	09	3,130	—	940,467	09	Zinsen u. Provisions-Conto	216,142	81	79,794	53	295,936	34
b) ungarant.	229,176	46	—	—	229,176	46	Gewinn u. Verlust-Conto	2,800	22	—	—	2,800	22
c) Credite gegen Wechselunterlage	—	—	—	—	—	—	Centrale Lodz	25,000	—	502,138	98	527,138	98
d) Blanco-Credite	—	—	—	—	—	—	Reservef. 1. 1899 f. voraussch. Verluste im 3. 1900	50,000	—	—	—	50,000	—
2) Conti-Nostro							Reichsbank Cheque-C.to.	—	—	—	—	—	—
a) offene Beträge zur Verfügung der Bank	141,633	84	28,072	28	169,706	12	Redisconto in Privatbanken	—	—	237,326	23	237,326	23
b) Wechsel bei den Correspondenten	21,668	12	148,923	28	170,591	40							
c) Credite gegen Wechselunterlage	—	—	—	—	—	—							
Transitorische Beträge													
a) Diverse Summen	193,754	56	133,379	34	327,133	90							
b) Wechselbestand bei der Reichsbank	1,034,569	75	—	—	1,034,569	75							
Sorten-Conto	1,076	92	1,429	71	2,505	63							
Protektirte Wechsel	10,435	92	2,773	68	13,209	60							
Inventory-Conto	6,641	91	6,183	50	12,825	41							
Handlungs-Kosten-Conto	50,489	31	29,177	04	79,666	44							
Agentur Odessa	486,029	96	—	—	486,029	96							
Organisationskosten-Conto	9,514	75	—	—	9,514	75							
Wechsel bei der Reichsbank zur Sicherstellung des Cheque-C.to	50,663	78	—	—	50,663	78							
	5,468,291	59	2,614,049	79	8,082,341	38							


Technische Abtheilung
 der Gesellschaft der Russisch-Französischen
Gummi-, Guttapercha- u. Telegraphen-Werke
 in Firma
PROWODNIK.
 Fabriks-Niederlagen:
 in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
 in Warschau, Krölewskastrasse Nr. 16.
 Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
 jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,
 Pressen etc. etc.
 Preislisten gratis und franco.


Gummi-Mäntel
 in neuester Façon
 empfiehlt
Heinr. Schwalbe,
 Lodz,
 Petrikauer-Str. Nr. 53.

Der
Unterricht
 in der Privat-Schule auf der Zawadzka-
 Strasse Nr. 34 hat begonnen.
L. KOSCIANOWSKI.
 In meiner
Privat-Schule
 mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht
 begonnen. Zwei specielle Klassen mit
 entsprechendem Programm der zwei
 Vorbereitungs-klassen der Handels-Schule
 habe mit guten Lehrkräften eingerichtet.
 Anmeldungen täglich von 9—2 und
 von 4—8.
B. JUDELEWICZ,
 Mikolajewski 13.

KRETSCHMAR & GABLER,
 Lager technischer Artikel,
 Petrikauer-Strasse 117
 empfehlen:
 Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaaren,
 Reindr., Kamelhaar- und Balata-treibriemen,
 Hans-Spritzenschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
 Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
 Flaschenzüge, Winden, Feldschleifen, Ventilatoren,
 Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Zellen,
 Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
 Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzol und Naphta,
 Armaturen, Schmierapparate, Dampfen, Selbstlöser etc. etc.
 Alleinverkauf und Fabriklager der **Binoleum-Fabrikate** von Wien-
 der und Larion, Act.-Ges. für Rodindustrie, Alban.

!! Zur Saison !!
 empfiehlt:
N. B. Mirtenbaum,
 Petrikauer-Str. 33
St. Petersburger
GUMMI-GALOSCHEN.
Garantirt!
Wasserdichte Mäntel
 in Stoff (Englisch) für Herren,
 in reinem Gummi (St. Petersburg)
 für Kutscher etc.
 von Rs. 2.50 bis Rs. 40 —.

Großer Ausverkauf!!
 Wegen gänzlicher Ausgabe meines Geschäfts verkaufe
Herrenstoffe
 bedeutend unter Kostenpreis.
 Die Ladeneinrichtung wird billig abgegeben.
W. ZUCKER
 Dziena Nr. 2, Tuch und Cord-Geschäft.

Das Möbel-Magazin
 von
E. HABERMANN
 Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,
 empfiehlt eine reiche Auswahl von Stühlen, Tischen, Kissen, Kissen, Schrän-
 ken, Bücher-schränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc.
 Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Wachstuch- & Erzeugnisse,
 — wie —
 Stück-Waare, Tischdecken, Läufer,
 Wandschoner
 in- und ausländische Fabrikate.
LINOLEUM
 — in —
 Stück-Waare, Teppiche und Läufer.
Plüsch-Teppiche.
 in Plüsch, Gummi, Cocos,
 Läufer Wolle und Jute.
 Bringer Empire. Wagen-Decken
Reise-Utensilien.
Sämtliche Gummi-Artikel.

Spezial-Fabrik für Lederwaaren
und Reissentensilien
 von
ANTONI LEWANDOWSKI,
 Lodz, Mikolajewski-Strasse Nr. 83
 empfiehlt:
 Reisskoffer, Ballen, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reissrollen, Papier-
 mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui u. s. w.

Die Korbwaaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik
 von
Rudolf Gall,
 Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4
 empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln.
 Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
 Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgeflochten.

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard von Hippel.

[4. Fortsetzung.]

Da fiel ihm der Better wieder ein, und er erhob sich, um ihn zu suchen. Aber er entdeckte die steife, hagere Gestalt nirgends.

Der Herr Hauptmann von Meindorf sind schon vor einer Stunde nach Hause gegangen, meldete der verschlafene Bursche.

Ohne mir Abie zu sagen? dachte Tornow verwundert. Er ließ sich den Mantel umlegen, setzte die Mütze auf und ging die Treppe hinunter.

Tornow schlug den Kragen hoch und ging in der Richtung auf den Kleberplatz zu. Nach wenigen Minuten war er ein wandelnder Schneemann.

In seinem Hotel angelangt, genoss er unten im Stehen eine heiße Tasse Kaffee, dann stieg er die schmale Treppe hinauf und betrat unhörbar seines Betters Schlafzimmer.

Jedenfalls ein eigenartiges Vergnügen, bei dieser Kälte draußen herumzulaufen — dachte er.

Er entkleidete sich langsam, und in seinem Gehirn summt die Walzermelodien, er sah das schöne Gesicht der fremden Frau und daneben eine schlanke, reizende Mädchengestalt.

Nach einer Weile erwachte er wieder, draußen schlug es zwei Uhr.

Nebenan war Licht angezündet, und jemand ging rastlos in dem kleinen Hotelzimmer auf und ab.

Er stützte den Kopf in die Hand und richtete sich halb auf.

„Freddy, bist Du's?“ fragte er schlaftrunken.

Das Licht verlöscht, und das Wandern hörte sogleich auf. Nun wurde alles still.

II.

Ein warmer Frühlingswind peilschte über die Erde. Er riß übermüthig die morschen, rasselnden Fensterläden auf, sauste durch die engen Gäßchen und breiten Chaussees, daß die Bäume stöhnten, und erfüllte die Herzen der Menschen mit Sehnsucht und junger Hoffnung.

Meindorf und Tornow ritten die breite, mit Pappeln besetzte Chaussee hinab, die von dem großen Exercirplatz jenseit des Bahnhofes nach dem Städtchen zu führt.

Auf beide wirkte der Frühling — aber während er Meindorfs ernstes Gesicht noch um Schattirungen blässer färbte, strahlte des Jüngeren Aussehen von Wohlsein und Uebermuth.

Er ließ sein Pferd die tollsten Capriolen ausführen, setzte von Zeit zu Zeit über den seitlichen Chausseegraben hinweg und vergnügte sich damit, das junge, feurige Thier seines Betters mit der Reitgerte zu kügeln; Meindorf nahm das alles mit der ihm eigenen Gelassenheit hin, die den jungen Officier aber nur zu erneutem Uebermuth hinriß.

„Du wirst nicht eher ruhen, Albrecht, als bis das Thier bei dem steinigten Boden caput ist, meine Stute hast Du mir neulich schon lahm geritten!“ Tornow schlug sofort eine gemäßigtere Gangart ein.

„Seine Majestät der König giebt uns viel zu wenig, viel zu wenig Geld im Sack, vor uns armen Lumpenpad!“ trällerte er vor sich hin.

„Gottlob, daß er Dir so wenig giebt, Albrecht — und Du vor

meinem Tode auch nicht Aussicht hast, mehr zu erhalten. In 14 Tagen wäre ja doch alles Heidi.“

„Sachte, sachte, alter Freddy. — Ich sage Dir, es würde alles eine vorzügliche Verwendung finden!“

„Davon bin ich überzeugt,“ sagte Meindorf ironisch. Tornow ließ sich nicht stören.

„Erstens,“ fuhr er aufzählend fort, „würde ich ein Heim für Berliner Droschkegäule zweiter Güte gründen! Als ich im vorigen Jahr auf der Turnschule dort war, haben es mir die Diener mit ihren Augen angethan. Ich denke mir die Hölle mit lauter solchen anklagenden und gequälten Pferdeaugen ausgenagelt — ein Hauptgrund für mich, sie zu vermeiden.“

Zweitens, lieber Freddy, würde ich heirathen — und zwar die kleine Motte. Ich habe sie gestern zum fünften Mal gesehen — das genügt. Ich sage Dir, das ist Rache; die weiß, was sie will! Nichts von Quatsch und Kleinlichkeit, gesund an Leib und Seele!“

„Drittens?“ fragte Meindorf höflich. „Du glaubst es wohl nicht?“ fragte Tornow belustigt. Meindorf lachte. „Heut lieb ich die Nanette und morgen die Babette!“

„Darob,“ verbesserte der Jüngere. „Heut lieb mich die Nanette und morgen die Babette! — Ich selbst liebe nur Eine!“

„Also drittens?“ wiederholte Meindorf.

„Drittens — der junge Reiter strich ein paar Mal liebevoll über den glänzenden Hals des Fuchses — „würde ich mir kostbaren Stoff auf dunklem Goldgrund kommen lassen, auf dem lauter schlanke, weiße Lilien stehen. — Dann schreibe ich an Herrn Schmidt in Gersfurt — Du weißt doch, den Blumenschmidt — und bitte ihn, mir Hunderte der auserlesenen Lilien zu senden. Wenn ich die habe, gehe ich mit all den schlanken, schimmernden Lilien und pflanze sie in den Garten der Frau Elisabeth Schern. Mit dem Stoff aber bekleide ich die Wände ihres Zimmers. — Dann muß ein Maler kommen, muß ihr die Märchenblumen in die Hand geben und sie so malen, mitten im Garten, in ihrem schwarzen Gewande unter lauter Lilien stehend. — Aber es muß ein großer Maler sein!“

„Na also,“ sagte Meindorf mit belegter Stimme. „Wie meinst Du?“ fragte Tornow träumerisch. „Ich dachte, Du wolltest die kleine Motte heirathen?“

Tornow hob den Kopf und sah seinen Better mit einem sonderbaren Blick an.

„Et tu, Brute!“ murrte er achselzuckend. Meindorf wurde roth. Seit Jahren entann er sich nicht, ein solches Gefühl der Beschämung empfunden zu haben, und das vor seinem Better, dem kleinen Tornow, dessen utopistische Lebensanschauungen ihn von jung auf amüsirt hatten. Ihr Verhältniß schien sich plöthlich zu wandeln.

Tornow ritt nachdenklich, ohne von dem Vorfall weiter Notiz zu nehmen, neben ihm her. Der ungekümte Frühlingswind blies beiden um die Ohren, die Hufe klapperten gleichmäßig auf der harten Chaussee, beide schwiegen.

Endlich sagte der Aeltere leise: „Verzeih, Albrecht — das war unart! Glaube mir, ich habe völliges Verständniß für Deine Natur.“

„Wirklich?“ Meindorf hob den Kopf — wie das Klang! Fast spöttisch! Wollte er etwa die Situation noch ausnützen? „Bitte, lassen wir das,“ bat Tornow ruhig.

„Stumm ritten sie weiter. — Sie waren auf der Höhe der Chaussee angelangt und hatten zu ihren Füßen, von der Mittags- sonne beschienen, das Städtchen vor sich, vornan das Baracken- lager mit den im Bau begriffenen Kasernen, daran sich anschließend die halbvollendete Villenkolonie der Officiersfamilien. Ueberall herrschte reges Leben. Auf den Bauten wimmelte

M. WITKOWSKA, 103 Bettländerstraße 103, K. Schneider. Wenn vorgerückter Saison sämtliche Sommerwaaren unter Raberispreise...

P. GRAF, Reitkauer-Straße Nr. 121. empfiehlt neu eingeführte Staffas für Jagde und Paletostoffe...

Sauptgeschäft A. WUST, Roßhauer-Straße 9. Erste Łódzker chemische Färberei...

Färberei und Dampfärberei, Boba, Roßhauer-Straße Nr. 7. Oberlinnirt Herren- und Damenwaaren...

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE, Łódz, Rozwadowska Nr. 6. Selbstechte Zimmer-Einrichtungen vom eintroubsten bis zum feinsten...

Patti Lanol 88, Balsam, erfrischt und verjüngt von Zeit zu Zeit. Lanol 88 gegen Gicht und Gichtschmerzen...

Lothar Gessler, Bimberwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik. (steht Gedulde, Nr. 11, im Hofe) empfiehlt: Reiche, Sportwagen, Sparte und Schidwägen...

Zur Saison, das Maßfäde- und Galanteriewaaren-Geschäft J. Schneider, vorm. W. Kossel, Bettländer-Straße Nr. 95.

Goldene Medaille London 1893, Bor-Symonoffe. Gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtschmerzen...

PATENTE, Ingenieur D. Frankel. 12 jährige Erfahrung, über 80,900 Pat. ang.

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin von A. Bauer, Waschonia 74.

Geschloßende Fabrication, leicht vertheilbar, Mäglich Oberwasser in alle Gegend der Städte...

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodger helles
Märzenbier,
Lodger dunkles
Märzenbier,
Lodger helles
Pilsener,
Lagerbier.

b. ersten Pilsener am Balle nicht nachstehend.

Gesetz für die bairischen dümmsten Biere.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.

Dampfabzweig.



Eine große Auswahl in
Streich- u. Blas-Instrumenten
empfehlend:
die Musik-Instrumenten-
Handlung

von
Th. Lessig in Lodz,
Petrikauer, Straße No. 115.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Bekanntmachung.

(Nachsetzung aus dem vorigen Zeit.)

Die Direktion des Credit-Bereichs der Stadt Lodz bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1. Unter Nr. 1047 an der Ecke Sargenke- und Neuprojektivke-Straße gelegen, Eigentum des Johann Kłoskowski, erste Anleihe in der Summe von 96. 18,000.

2. Unter Nr. 7456. an der Rogadowska-Straße gelegen, Eigentum des Wladimir Sliawski, erste Anleihe in der Summe von 96. 25,000.

Alle Einwendungen betreffend die Ertheilung der verlangten Anleihen haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direktion vorzuliegen.

Lodz, den 2. (15.) September 1900.

Nr. 9976. Präses: G. Herold. Bureau-Direktor: A. Roskál.

Leichte, weiche und fleiste
Haaröl = Süte
verkauft:
A. Marszal,
Lodz, Petrikauer - Straße Nr. 139.
NB. Derselbst auf Sager leichte Meise u. Hausschuhe.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager



Flügel, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken.
Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.
Theilnahme gefaltet Weilgehendse Garantie.

Massagene
W. Popluchin,
Kotajostka-Str. 31,
erfahrene Massagene bei Magen- und Darmleiden, Gicht- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei unzähligen Schwachgeschwächen u. Unerlebbaren.

Lodger dem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Betrit-Str. 41
A. WUST
Konstantiner 9
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Angäbe, Palots, Jaquets, Garantirte für Echtheit.

Es von Arbeitern, die Karren zogen, Balken in die Höhe wanden, Steine klopfen und Kalk löschten, alles mit viel Lärm und Staub.

Die beiden Reiter hielten einige Minuten und sahen über einen blühenden Schlehdornbusch hinweg dem Treiben zu.

„Um die Gegend ist's wenigstens nicht schade,“ meinte Tornow.

Meindorf blickte zerstreut in das flache, reizlose Land hinaus.

„Wenn ich bedenke, daß drüben auf dem Ager noch vor einem halben Jahre die schwarzhaarige Madeleine die Gänse hütete und den ersten Prussien, die hier einzogen, wie Erscheinungen aus einer anderen Welt nachstarrte, so ist die Metamorphose immerhin zu bewundern.“

Tornow seufzte.

„Die Geschichte sieht sich an wie ein riesiges Kriegslager — Baracken, Kasernen, Cantinen — dazwischen nichts wie Uniformen! Wenn ich hier mal einen anständigen Zivilisten sehe, ergeht es mir wie der Gänse hütenden Madeleine. — Wenn wenigstens die Gegend nicht so empörend öde wäre! — Aber Pappeln, Chausseen, Kartoffelfelder und Soldaten, — das ist ein bißchen viel für mich!“

„Wenn man Dich so hört,“ sagte Meindorf, „so sollte man fast annehmen, Du seiest alles Andere lieber als Soldat. Du hast derartige Aeußerungen schon wiederholt gemacht, lieber Albrecht, und thätest doch gut daran, sie gerade hier zu vermeiden. Hier hat man weiter nichts wie Soldat zu sein, hat neulich einer der Generale geäußert.“

Tornow ließ die Reitgerte lieblosend an den Flanken des Pferdes entlang gleiten.

„Ich bin gern Soldat, Freddy! Die Manneszucht und eiserne Pflichttreue in unserer Armee imponirt mir. Es gehorcht sich gut einem größeren Herrn. — Jedoch ich bin auch Mensch! — Und das ist es, was mich immer wieder in Conflict mit mir selbst bringt, daß meine menschlichen Pflichten so oft denen des Soldaten gegenüber stehen.“

„Und doch könntest Du vielleicht bei einiger Klugheit beide vereinigen!“

Tornow schüttelte abweisend den Kopf.

„Eine derartige Klugheit ist uns einfachen Tornows zu hoch! — Meinem Vater brachen sie das Genick, als er aus reinen Menschlichkeitsgründen das Duell mehr beschränkt sehen wollte und als Regimentscommandeur den Muth hatte, diese seine Ansicht zu vertreten. — Ich weiß, Du wirst mir einwenden, mein Vater sei ein Hitzkopf gewesen, wir Tornows seien alle Hitzköpfe, nicht besonnen genug, auf unsern Vortheil bedacht und derlei mehr. Jedoch hebt das das soeben Gesagte keineswegs auf.“

„Das soll es auch nicht, lieber Albrecht, Du mußt aber bedenken, daß eine seit Jahrhunderten bestehende Sitte nicht so ohne weiteres angegriffen und über den Haufen geworfen werden kann. Neue Ideen schiefen wie die Kartoffeln empor. Wenn jede Neuerung, unerprobt und ungeprüft, sogleich mit Jubel begrüßt und auf das Schild gehoben würde, möchte ich sehen, was aus unserer ohnehin schon kunterbunten Welt wird. — Es ist ein großer Segen um die Schwerefülligkeit des Menschen! Blick zurück bis ins fernste Alterthum, fast überall wurden die Träger der Reformationen von der Schwere ihrer eigenen Ideen erdrückt. — Beklage Deinen Vater nicht, ihm ist es vergönnt gewesen, ein Samentorn auszustreuen. Erweist sich dasselbe fruchtbar, so werden einst seine Enkel an dem Schatten spendenden Baume, der daraus erwächst, sich erfreuen.“

Der Weg begann sich steil zum Städtchen hinunter zu senken, und beide Herren hatten genug zu thun, auf ihre Pferde zu achten, die auf der schlüpfrigen Straße nahe am Ausgleiten waren. Sie lenkten in einen Seitenweg ein, der zwischen den wenigen Weinbergen, die der Ort aufwies, hindurch nach dem Casino führte. — Das Officierscasino war ein altes, winkliges Haus, grau in grau, mit niedrigen, verräucherten Stuben. Jedoch der Garten war hübsch, in ihm blühten Klatschrosen und Berbenen, und die kleine Nanon, die Tochter vom Kronenwirth, verzapfte das schäumende Bier. —

Helles Gelächter und Gläserklirren scholl den beiden Reitern entgegen!

Das Krokodil, das wohnt am Nil, Denn da, da ist es zu Hause!

Es säuft ja sehr, manchmal noch mehr, Und manchmal da macht es 'ne Pause!“

„Das Memminger Nationallied,“ sagte Meindorf.

Tornow zuckte die Schultern und murmelte etwas wie: „Stumpfsinn.“ Er hatte unten im Garten den Leutnant Hesse erkannt, den er nicht ausstehen konnte.

Die kleine Nanon, die Tochter vom Kronenwirth, saß vor ihm auf der Kante des Tisches. Sie war ein sehr üppiges, hübsches Geschöpfchen und zeichnete sich durch eine eigenthümlich wilde Grazie aus. Ihr Vater, der Monsieur Neres, hatte sich trotz ausgesprochenen Preußenhasses aus Geschäftsklugheit bereit gefunden, das neben seinem Hotel liegende Casino mit Getränken zu versorgen, und so kam es, daß die schwarzäugige Nanon dann und wann die Ordnonnangen unterstützte. Ihr Vater freilich durfte davon nichts wissen. Dem alten Manne war der tägliche Anblick des Marktplaces, dem die freischen, biegsamen Gestalten der „Prussien“ nenerdings ein so lebensfrohes Gepräge verliehen, eine Quelle täglicher Vergers. Er hatte sich eine schwarze Gardine vor sein Fenster ziehen lassen, aber die scharfen Commandoworte, das Rasseln der Säbel und Klirren der Hufe klang doch zu ihm hinein.

Ja, er mußte es erleben, daß von weither die Bauern und Besizer der Umgegend — diese Berräther — gefahren kamen, um der allmüttiglich auf dem Plage stattfindenden Parolenausgabe beizuwohnen. Und erst die Frauen — die französischen Frauen! — Kichernd, mit glänzenden Augen, in ihrer reizenden Nationaltracht, oft noch mit überraschend germanischem Typus, standen sie Reihen lang untergefaßt und freuten sich über die kräftigen Gestalten der jungen Deutschen.

Die kleine Nanon nahm eifrig Unterricht und machte nicht unerhebliche Fortschritte in der Sprache der Barbaren. Sie verstand die Liebe bereits in allen Formen zu decliniren, und der Premierleutnant Hesse, ihr eifriger Verehrer, der Schulden halber zur Erholung nach Memmingen veretzt war, bemühte sich nun, ihr das Memminger Nationallied zu lehren.

„Die liebe Kuh macht manchmal muth, Das ist so schön und so billig; Wenn sie nicht wär, o quel malheur, Woher kriegten wir dann wohl die Milch?“

Auf das Kameel sich niemals scheel, Und laß es am Herzen Dir liegen, Es säuft für drei, hat der Hücker zwei, Und mit dem Schwanz da schlägt es nach Fliegen.“

Das junge Mädchen saß auf der Ecke des Holztisches und ließ die mit rothen Pantöffelchen bekleideten Füße ungenirt hin und her baumeln.

Die Rippen, zwischen denen sie eine Kirschblüthe hielt, waren geschlossen, die Hände in die Seiten gestemmt; das schnippische Gesichtchen mit der Stumpfnase hatte sie gen Himmel gekehrt, so that sie, als sähe und hörte sie nichts von all den Courmachereien der um sie gruppirten Officiere.

„Mademoiselle,“ bat Hesse, „einer muß es doch sein! — Betrauen Sie uns endlich an, wer Ihr sprödes Herzchen gewonnen hat!“

Sie lachte übermüthig auf. „Auf das Kameel sich niemals scheel,“ sumimte sie leise.

Hesse wurde roth vor Aerger; die Anderen lachten.

„Qui vivra verra,“ rief sie.

Hinter der Gartenmauer hörte man Pferdeshnaben, zwei schlauke Gestalten tauchten auf.

Mit einem laienartigen Satz war das junge Mädchen vom Tisch hinunter geschneilt, gleich darauf flog eine blühende Rose im hohen Bogen über die Mauer hinüber. Sie fiel auf die Sandstraße nieder zu Füßen des Leutnants von Tornow.

Der junge Officier sprang ab und hob sie auf.

„Galt das mir?“ fragte er lachend in den Garten hinab. Aber Mademoiselle antwortete nicht.

(Fortsetzung folgt.)



Katholische Schulschwestern von Bogern überfallen.

Obwohl Peking von den Truppen der verbündeten Mächte entsetzt und die Gesandten nach monatelanger Belagerung und vielfachen Leiden befreit worden sind, scheint es noch lange nicht, als ob die Beruhigung in China bald wieder hergestellt werden könnte. Fast täglich kommen noch Berichte über die Verfolgungen, denen die Fremden, und darunter besonders die Missionsanstalten, seitens der fanatischen Menge ausgesetzt sind. Da die katholischen Missionen sowohl ihrer Ausdehnung, als der Zahl ihrer Anhänger nach die übrigen christlichen Konfessionen weit übertreffen, so ist es begreiflich, das sie am öftersten dem chinesischen Fremdenhass zum Opfer fallen.

Auf dem obenstehenden Bilde bieten wir unseren Lesern die Darstellung einer Szene aus dem Beginne der gegenwärtigen Wirren: den Ueberfall einer von katholischen Nonnen geleiteten Schule in der Provinz Schantung. Bei den früheren Angriffen auf die Missionsanstalten, an denen es in den letzten Jahren — wie den Lesern aus unseren zeitweiligen Berichten bekannt ist — nie gefehlt hat, hatten sich die weiblichen Angehörigen noch einer verhältnismäßigen Rücksicht zu erfreuen, was darin begründet ist, daß die Chinesen, so grausam sie auch dem männlichen Geschlecht gegenüber sind, den Frauen stets eine gewisse Achtung beweisen. Jetzt aber schlägt der Fremdenhass in so gewaltigen Flammen empor, daß seine Vertreter, die Vorer, auch Frauen und Kinder nicht mehr schonen und die Zahl der weiblichen Märtyrer für ihren Glauben von Tag zu Tag wächst.

widerung, die ihr die Besucherin wie einen Dolchstoß entgegengeschleudert hatte, versetzte Therese:

„Nein! nein! Das ist nicht wahr! Ich glaube Ihnen nicht! Sie lügen!“

In demselben Augenblicke ertönte die Klingel, die Thür öffnete sich, und Lucien de Cardellan erschien auf der Schwelle.

Er erblickte die beiden Frauen und an ihrer Haltung erklärte er sich ohne Mühe, was vorgefallen war.

Er trat näher, langsam, ruhig, kalt, correct; dann wartete er.

Einen Augenblick herrschte ein tödtliches Schweigen zwischen diesen drei Personen; dann aber schritt Frau Ricur hochmüthig, mit einem triumphirenden Lächeln und einem Rauschen ihrer Seidenröcke langsam nach der Thür.

„Adieu, Madame!“ sagte sie zu Therese, die sie, sprachlos, regungslos, weggehen sah.

Und zu dem jungen Manne gewendet, fügte sie mit einem ironischen Lächeln hinzu:

„Ihre Briefe waren nicht mehr in Sicherheit bei mir; ich habe sie Frau Morin übergeben.“

Und nachdem sie ihn noch mit einer leichten Neigung des Kopfes gegrüßt, verließ sie den Salon.

III.

Lucien und Therese standen einander gegenüber.

Lucien faßte sich zuerst. Er näherte sich der jungen Frau, in der unverkennbaren Absicht, ihre Hand zu ergreifen, sich zu rechtfertigen, sie zu beruhigen. Aber mit einer jähen, schmerzlichen und unwillkürlichen Bewegung wies sie ihn zurück.

„Nein! nein! Gehen Sie! . . . Verlassen Sie mich!“

Er beschwor sie verzweifelt:

„Ja, es ist wahr, ich habe ihr den Hof gemacht! Ich glaubte sie zu lieben! Aber ich habe mich getäuscht! . . . Und es ist ein Jahr seitdem, ja länger noch! . . . Und niemals, niemals, ich schwöre es Ihnen, habe ich ihr ein Wort der Liebe gesagt, seit ich Sie kenne, . . . Sie werden unsere beiden Existenzen nicht zerstören, weil diese Frau sich rächen wollte! . . . Bedenken Sie, Therese, daß Sie mich lieben, daß ich Sie liebe! . . .“

Sie unterbrach ihn:

„Diese Frau wußte nur zu gut, was sie that! Ich möchte Ihrer Liebe immer gewiß sein; aber sie hat mein Vertrauen zu Ihnen erschüttert! Beweisen Sie mir, daß sie gelogen hat, daß Sie sie nicht mehr lieben, daß Sie mich lieben, mich, und mich allein!“

„Ach! wie soll ich das beweisen?“

„Dann Adieu!“

Er machte einen letzten Versuch:

„Therese, glauben Sie mir, ich flehe Sie an . . .“

Sie machte eine verzweifelte Bewegung:

„Ich möchte . . . und ich kann es nicht!“

Er verneigte sich.

„Sei es! . . . Leben Sie wohl . . . Ich werde es beweisen!“ Dann ging er weg.

IV.

Drei Monate später erhielt Frau Morin einen aus Madagascar datirten Brief. Er war von Lucien de Cardellan, der sich da drüben gegen die Hovas schlug.

„Ich hoffe, Madame,“ so schrieb er, daß ich, wenn Sie diesen Brief erhalten, bereits den Tod gefunden haben werde, den ich suche, und Sie werden dann wohl gezwungen sein, mir zu glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich nur Sie liebe, und daß ich nur Sie geliebt habe.“

Er schlug sich in der That wie ein Held; aber der Tod schien ihn zu meiden. Jeden Abend, nach jedem neuen Scharmügel, dachte er an Paris, an Therese, und er fragte sich mit Traurigkeit, ob sie sich wohl noch seiner erinnerte. Er hatte keine Antwort auf seinen Brief erhalten, und er sagte sich nicht ohne Schmerz, daß sie seine Worte vielleicht für eine Art Prahlerei gehalten, durch die er sie hatte bewegen wollen, ihn zurückzurufen, ihm zu verzeihen, und dieser Gedanke, der ihm die Schamröthe ins Gesicht trieb, bestärkte ihn noch in seinem Entschlusse zu sterben.

Dennoch pochte sein Herz jedes Mal rascher in seiner Brust, wenn das Signal des Rechnungsoffiziers die Vertheilung von Briefschaften aus der Heimath ankündigte — aber es war stets die gleiche Antwort:

„Nichts für Sie, Sergeant!“

Sie glaubte ihm also nicht!

Schließlich erteilte ihm der Tod, den er suchte.

Er war auf dem Wege nach Tazanarivo. Seine Compagnie befand sich auf einem Recognoscirungs-Marsche, als sie plötzlich, in einem schmalen, von hohen Felsen begrenzten Engpasse, in einen Hinterhalt gerieth.

Unter den gräßlich verstümmelten Leichen, die man am Abend auflos, befand sich auch die Lucien de Cardillans.

Acht Tage nach diesem Kampfe rief der Rechnungsoffizier den Namen Cardillans auf; er hielt einen Brief Therese Morins in der Hand.

Nach bangen Zweifeln, nach quälvollen Ängsten und vielen Kämpfen hatte sich die junge Frau endlich entschlossen, denjenigen zu sich zurückzurufen, der sie liebte, ihm zu sagen, daß sie wieder Vertrauen zu ihm habe.

Aber der Offizier erinnerte sich, daß Lucien de Cardillan nie mehr auf seinen Namensaufruf antworten werde, und er kritzelte auf die Rückseite des Briefumschlags die düsteren Worte:

„Vor dem Feinde gefallen; zurückzusenden!“

Es war zu spät!

Allerlei.

Combinirtes Rundreisebillet

für die

Lebensstour.

- Storchthal,
- Päppeldorf,
- Widelsbergen,
- Schulstadt,
- Dummsdorf,
- Stockhausen,
- Schlauensee,
- Sunganusheim,
- Liebenswerder,
- Küffingen,
- Ringelstedt,
- Freudenweiler,
- Glocksburg,
- Zwillingrode,
- Duckmannshausen,
- Görenhöhe,
- Dallesklammungen,
- Altenbeck,
- Gichtingen,
- Ruhleben,
- Gräberdorf.

— Tusch! Herr (stark stotternd, will in einem Delikatesengeschäft (Cacao fordern): Ich möchte Ca — Ca, Ca — Ca, — Ca Ca Ca Ca —

Verkäufer: Donnerwetter, aber doch nicht hier!

— Schwacher Trost. Buchhalter: Aber, Herr Chef, 60 Mark Gehalt pro Monat sind zu wenig, davon kann ich nicht existieren.

Chef: Zu wenig? Ich habe Ihnen doch schon wiederholt die angenehme Zusicherung gegeben, daß Sie, gleich den beiden vorigen Buchhaltern, in der Lotterie gewinnen können.

— Mißverständniß. In einem Provinzialstädtchen wird von einer reisenden Theatergesellschaft als letzte Vorstellung im Ort „Maria Stuart“ angekündigt. Der „Held“ der Truppe hat „vergessen“, seine Waschfrau zu bezahlen und diese biedere Dame findet sich am Abend hinter den Coulissen ein. Sie wird dringend ermahnt, sich ja recht ruhig zu verhalten, da ihr Schuldner die große Rolle des Grafen Leicester spiele und durchaus nicht gestört werden dürfe. Die Waschfrau folgt aufmerksam dem Gang des Stückes, bis im letzten Akt Elisabeth den Grafen Leicester herbeirufen läßt und von Kent die Antwort erhält: „Der Graf läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.“ — Da stürzt die Waschfrau wuthentbrannt auf die offene Bühne und schreit: „Nun ist mir der Kerl doch noch mit meinem Waschgelde durchgegangen!“

— Zerstretheit. Die Frau eines angesehenen Professors, der eine kleine Besorgung nicht weit von der Residenzstadt besaß, wurde von einem Krampfe befallen und schnell mußte sich ein Bote bereit machen, um den Doktor zu rufen. Währenddessen schrieb der Professor einen Brief an den Arzt und kaum hatte er das Schreiben geschrieben, so trat auch bereits der Bote ein, meldete sich und theilte gleichzeitig mit, daß die Gemahlin des Gelehrten sich inzwischen völlig erholt habe. „Nun gut“, sagte dieser, „warten Sie noch einen Augenblick, Johann, ich muß dem Brief noch einige Worte hinzufügen und setze als Nachschrift darunter: „Meine Frau ist ganz wieder hergestellt und Sie brauchen also nicht zu kommen.“

— Pappermäulchen, Frischchen: „Du, Mama, unsere Friederike ist doch sehr unordentlich.“

Mutter: „Wieso denn?“

Frischchen: „Ja, sie geht immer mit ihren Zähnen und mit ihrem Zopfe zu Bette, das thust Du doch niemals.“

Joseph Herzenberg,
Petrikauer Strasse 23.

NEUBEITEN

für die Herbst-Saison sind eingetroffen,

JOSEPH HERZENBERG,
Petrikauer-Strasse 23.

In Zirklers Handelsklassen

für Erwachsene begann der

Abendunterricht

am 1. September in Buchführung, Commerzrechnen, Wechselrecht, Correspondenz, Sprachen und Rechnen für Anfänger und Vorgeschriftene.
Anmeldungen werden entgegengenommen am Tage von 9 bis 4 Uhr und um 8 Uhr Abends.

Rawot Nr. 37.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.
Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Demercier's
Haarwuchs-Balsam
„WOLOSSOROD“
zur Beförderung des Haarwuchses und zur Kräftigung der Haarwurzeln.
Preis 5 Rbl. per Flacon
Verkauf in Parfumerie- u. Droguen-Handlungen.
Haupt-Depot bei
F. Schabert,
Москва, Маросейка, д. Хвощинского.

Junger Chemiker

zur Erzeugung chem.-techn. Produkte, wie Soda, Laugen, Wasserglas, Seifenpulver, Lederfette und Schmieren, Oele und gem. anorgan. und organ. Farbstoffe, bereits in Deutschland thätig gewesen, b. z. Betriebsleiter einer chem. Productenfabrik in Wien, sucht Stellung. Evtl. auch anfangs Laboratorium, später Betrieb.

Gefl. Anträge erbeten sub. A. B. an die Exp. des. Blattes.

20 bis 50% Gasersparnis

gewährleisten die Anschaffung und Anwendung unserer **Gasdruckregler** und der dazu gehörigen **Regulierschraube**, welche auf jede Flamme passend aufgesetzt wird.
Der **Gasdruckregler** hebt den höheren Abdruck auf, der ein Ausströmen von Gas aus der Gasflamme zur Folge hat, welches die Flamme nicht mehr verbrennen kann.
Die **Regulierschraube** läßt der Flamme nur soviel Gas zuströmen, als sie zur höchsten Lichtentwicklung braucht, d. h. alle mit Regulierschraube versehenen Lampen sparen samer und garantiert heller brennen als bisher. Dabei wird die Glühbirne bei Anwendung der Regulierschraube dauerhafter.

In allen Fällen leisten wir bindende Garantie von mindestens 20% Gasersparnis.

Generalvertretung für das russische Reich und Polen der Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. G. Berlin:
Technisch. Bureau:

Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß.

Die Herren Interessenten können die betreffenden Apparate in Funktion von 6 1/2 - 9 Uhr Abends in dem obgenannten Bureau besichtigen.

PATENTE

und Fabrikmarken aller Länder besorgt
Ing. D. Fränkel, Warschau, S-to Krzyska 48,
17-jährige Erfahrung. Ueber 2000 Patente angef.
Vertr. Lodz: **Ing. J. Margules,** Nikolajewska 29.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



C. M. Schröder

empfiehlt

CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigiert und gestimmt. Flügelreparatur auf Verlangen gratis.



Carao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfang und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlen- und Mälzerei - Utensilien-Fabrik von

Karl Ast,

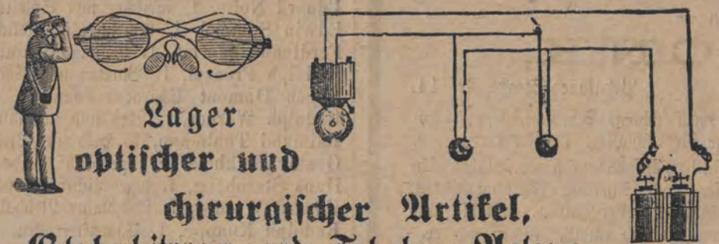
Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

In der Handarbeitschule für Damen

von **Sophie Knorozowska**

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleider, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Gravieren, Buchbinde-Arbeiten, künstliche Blumen, Helminthologie, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.



Lager
optischer und

chirurgischer Artikel,

Stromleitungen und Telephon-Anlagen,
Photographische Apparate,
Platten, Papier und Zubehör,
Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.
Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei
A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Strasse 87.

Das photographisch-artistische Atelier

Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,
liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes
Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solide Ausführung.



Phenomen
E. Lavo.
Haarwuchs-
erzeugendes Mittel.
Depot bei der
Act.-Ges.
A. RALLET & Co.

Flügel

billig zu verkaufen.
Petrikauer-Strasse Nr. 188.

Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federrollwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Wibgenstraße-Str. 77